



GERHARD SCHAIDREITER

## BAUSTELLE LEBEN?

**LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!**

Zurzeit dreht sich in unserer Pfarrgemeinde ziemlich viel um die Baustelle Kirche. Über den aktuellen Stand bei der Kircheninnen- und Orgelrenovierung und zu den Möglichkeiten, wie ihr uns unterstützen könnt, informieren wir bei unserer Pfarrversammlung am Dienstag, 28. März um 19.30 Uhr im Pfarrsaal. Ich darf euch ganz herzlich dazu einladen.



Von der Baustelle Kirche zur Baustelle Leben war es in unserer Pfarrbriefredaktion nur ein kleiner Gedankensprung. Aber lässt sich das Leben tatsächlich seriös mit einer Baustelle vergleichen? Das Redaktionsteam hat den Versuch gewagt und sich auf den Seiten 4 bis 12 von verschiedenen Seiten dem Thema des diesjährigen Osterpfarrbriefs angenähert. In unserer Serie „Vorgestellt“ hat Ursula Maier mit Stefan Fleischer ebenfalls einen ehemaligen Vertreter der Baubranche vor den Vorhang gebeten. Herausgekommen ist

ein spannendes Porträt von einem lebenserfahrenen und weisen Menschen, der sich nicht nur im Beruf, sondern auch im Leben als umsichtiger Baumeister bewährt hat (Seite 23 bis 25).

Und weil wir schon beim Bauen sind: Auch in unserem Pfarrteam wird es heuer im September einen Umbau geben. Karl Steinhart, der im Dezember seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, wird seine Tätigkeit als Pfarrprovisor von Elixhausen beenden. In reduziertem Umfang wird er uns dankenswerterweise weiterhin für gottesdienstliche Aufgaben zur Verfügung stehen. Die Funktion des Pfarrprovisors wird Pascal Opara zusätzlich zu seiner derzeitigen Aufgabe als Pfarrprovisor von Bergheim übernehmen. Mit Unterstützung der Gemeindeberatung der Erzdiözese Salzburg werden wir uns um einen guten und reibungslosen Übergang bemühen.

Ich darf euch den neuen Pfarrbrief in die Hand legen und zur Lektüre einladen.

Gesegnete Ostern *wünscht im Namen des Redaktionsteams*



**Gerhard Schaidreiter, Pfarrassistent**

# Es werde Licht!



Licht ist lebensnotwendig. Die Pflanzen brauchen es, um ihr Grün zu bilden. Und wir Menschen brauchen es auch, damit es uns gut geht an Leib und Seele. Vitamin D ist für viele ein Zauberwort, es wird durchs Sonnenlicht in uns gebildet, und sein Mangel kann krank machen. Wie wunderbar und wohltuend Licht ist, das erlebe ich jedes Jahr in der Osternacht aufs Neue. Dieser Moment, in dem die Osterkerze in die dunkle Kirche hineingetragen wird, ist für mich immer wieder ganz besonders: Ein kleines Licht breitet sich im ganzen Raum aus. Plötzlich können wir die Gesichter der Nachbarn erkennen und den Raum neu wahrnehmen. Und wir besingen und feiern Christus, der unser Licht ist, im Exultet. Es werde Licht! Und es ward Licht.

In der ersten Lesung dieser Nacht ist von der Erschaffung des Lichts die Rede. Am Anfang war die Erde wüst und leer, Finsternis lag über der Urflut. Dann spricht Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Das Licht ist das Erste, was Gott erschaffen hat. Es ist der Ursprung allen Lebens.

Das Licht gehört zu Ostern – und das nicht nur im Kirchenraum, sondern auch draußen in der Natur. Wir feiern Ostern ja immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Das Licht gewinnt jetzt draußen in der Natur die Oberhand, die Tage werden wieder länger als die Nächte. Und auch das tut vielen Menschen gut an Leib und Seele. Mehr Helligkeit, mehr Wärme, das können wir nach dem Winter gut gebrauchen. Licht steht am Anfang der Erschaffung der Welt. Und Licht steht immer wieder am Anfang von Lebendigkeit und neuem Leben.

Ich erlebe auch den Frühling immer wieder als Wunder: Bäume und Sträucher, die so lange kahl waren, tragen neues, zartes Grün. Mir hilft das auch, um das Wunder der Auferstehung besser zu begreifen: Aus Finsternis und Tod entsteht wirklich und wahrhaftig neues Leben. Der Mensch, der tot im Grab lag, bekommt neues Leben verliehen. Er wird neu geboren, er erblickt neu das Licht der Welt, einer neuen Welt. Auch für Christinnen und Chris-

ten ist das ja immer wieder schwer zu glauben und sich vorzustellen.

Und doch ist es die große, wunderbare Hoffnung, die wir in der Osternacht feiern: Gott lässt den Menschen nicht im Grab und in der Finsternis. Er schenkt uns neues Licht und neues Leben. Einst am Ende unserer Tage. Und auch schon

jetzt, hier und heute, in dieser Osternacht und in diesem Frühling.

Gesegnete Ostern und viel Freude am auferstandenen Herrn  
*wünscht Ihnen/Euch*



Karl Steinhart, Pfarrerprovisor

# Mach den Raum deines Zelttes weit

**Gerhard Schaidreiter** mit biblischen Anknüpfungspunkten zum Leben als Baustelle

## Das richtige Fundament

*„Ein Mensch baute sein Haus auf Fels, ein anderer auf Sand.“ (Matthäus 7,24-27)*

Wenn es ums Wesentliche geht, spricht Jesus zu den Menschen gern in Bildern. So auch bei der Frage, was die tragende Basis für gelungenes Leben ist.

Am Ende der Bergpredigt, in der Jesus das Programm für ein gutes Leben zusammenfasst, sagt er zu den Zuhörerinnen und Zuhörern sinngemäß: Jetzt habt ihr's gehört, aber damit ist noch nichts gewonnen. Wenn ihr der Botschaft zwar andächtig lauscht, aber dann euer Leben so weiterlebt wie bisher, baut ihr euer Lebenshaus auf trü-

gerischem, sandigem Untergrund. Der erste größere Regenguss wird euch die Hütte wegschwemmen und ihr steht vor dem Nichts.

Erst wenn das Hören der Botschaft zum Handeln führt, wenn die gute Botschaft auch zur guten Tat wird, steht der Grundstein eures Hauses auf festem Untergrund. Die Stürme des Lebens können daran rütteln, werden es aber nicht zerlegen. Ihr habt für euer Lebenshaus die perfekte Basis geschaffen. Es steht fest, wie auf Stein gebaut.

## Raum schaffen für Viele

*„Mach den Raum deines Zelttes weit!“ (Jesaja 54,2)*

Der Prophet Jesaja ist ein Visionär. In Zeiten der Krise und der Hoffnungslosigkeit blickt er über den tristen Tellerrand hinaus. Dort, wo die meisten nur Dunkel sehen, erblickt er schon das Licht am Ho-



Ein Haus auf Fels gebaut (Matrashaus auf dem Hochkönig)

izont und spricht in starken Worten von der strahlenden Zukunft.

In einer seiner Visionen vergleicht er den zukünftigen Heilsraum mit einer Wohnstatt:

„Mach den Raum deines Zeltes weit, spann deine Zelttücher aus ohne zu sparen! Mach deine Zeltseile lang und deine Zeltplöcke fest!“

Wir neigen in Krisenzeiten dazu, uns einzuigeln und abzuschotten gegen alles Fremde. Das Bild von Jesaja spricht die gegenteilige Sprache. Gute Zukunft liegt in Großzügigkeit. Es braucht viel Raum für Gastfreundschaft und Begegnung mit Bekannten und Fremden. Für mich ist das Bild vom weiten Zelt auch eine ständige Ermahnung für Kir-

che und Gesellschaft, sich vor Enge zu hüten und offen zu bleiben für Überraschendes und Neues.

### **Vier Wände zum Festhalten des Glücks?**

„Wir wollen drei Hütten bauen...“ (Lukas 9,28-36)

Eines Tages, so erzählen es die Evangelien, gewährt Jesus seinen engsten Vertrauten einen Blick in den Himmel. Er nimmt Petrus, Jakobus und Johannes mit auf den Berg. In bildhafter Sprache wird dann von der sogenannten Verklärung Jesu berichtet. Der Himmel tut sich auf, Jesus erstrahlt in göttlichem Licht und wird dabei von den großen Gestalten des jüdischen

Glaubens, Mose und Elija, flankiert. Die Reaktion des Petrus auf die wunderbare Erscheinung kann man auf erste Hinhören irgendwo zwischen verrückt und naiv einordnen – und doch ist sie nur allzu verständlich. „Meister, wir wollen drei Hütten bauen. Eine für dich, eine für Mose und eine für Elija!“ Aus seinen Worten spricht die Sehnsucht, den Augenblick, da der Himmel die Erde berührt, festzuhalten, dem Glück ein Haus auf Dauer zu schaffen. Aber der Himmel lässt sich nicht festhalten, nach der Gipfelerfahrung heißt es wieder hinabsteigen vom Berg und den oft gar nicht so himmlischen Alltag in Angriff zu nehmen. Was dennoch bleibt: Die Erfahrung und das Vertrauen darauf, dass manchmal ganz unverhofft im Leben ein Fenster zum Himmel aufgeht und das Glück hereinlacht in unsere Gegenwart.

### **Gott als Baumeister meines Lebens**

„Du hast mich geschaffen, staunenswert und wunderbar gestaltet.“ (Psalm 139,13-16)

Das Bild von Gott als schöpferischem

Baumeister begegnet uns schon ganz zu Beginn der Bibel, wenn es um die Erschaffung der Welt geht, und es taucht an verschiedenen Stellen in unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder auf. So auch im Psalm 139, wenn es dort heißt: „Du selbst, Gott, hast mein Innerstes geschaffen, hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass ich so staunens-

wert und wunderbar gestaltet bin.“

Dass jede menschliche Existenz Baustelle eines göttlichen Willens ist, gibt dem Leben etwas Heiliges. Das verpflichtet mich dazu, jedem Menschen mit Achtsamkeit und Wertschätzung zu begegnen. Und es gibt mir das Recht, mein eigenes Leben als Geschenk des Himmels zu betrachten. Und wenn das Leben auch meine ganz persönliche Bau-

stelle ist mit der Freiheit zu ganz unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten: Das Vertrauen, dass mir ein unzerstörbares göttliches Fundament als Geschenk ins Leben mitgegeben wurde, schenkt bei allen Unwägbarkeiten der Baustelle Leben Gelassenheit und erfüllt mich mit Dankbarkeit.



GERHARD SCHAIDREITER



# Mache Pläne und wirf sie über Bord!

Von **Johann Neumayer**

Planlos durchs Leben irren ist kein Erfolgsmodell. Da sind sich die meisten einig. Wer sich keine Ziele setzt, wird nicht weit kommen.

Ok, aber ist das durchgeplante Leben eines „Karriereplanung“, „Lebenspläne“ und ähnliche Wörter lassen in mir ein ungutes Gefühl aufkommen. Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern... (Lk 12,21).

Was jetzt? Doch nichts planen und das Leben kommen lassen wie es kommt? Oder doch planen? Einen einfachen Mittelweg, ein bisschen planen gibt es nicht wirklich.

Denn halbherzige Pläne haben das Scheitern und die Frustration schon vorprogrammiert.

Vielleicht geht es darum, das Umfeld meiner Pläne einzubeziehen. Ich kann noch so planen, Musiker zu werden, wenn das Talent fehlt, wird es schwerlich gelingen. Ich kann mit einer gewis-

sen Wahrscheinlichkeit damit rechnen, dass sich das Umfeld meiner Lebenspläne ändert: Krankheit und scheiternde Beziehungen können ein ganzes Leben durcheinanderwerfen, von Erdbeben und anderen Katastrophen ganz zu

schweigen. Es können sich auch ganz neue Gelegenheiten im Leben auftun, von denen man nicht zu träumen gewagt hätte. Vergleichen wir doch unsere zarten Pläne als Jugendliche und was daraus geworden ist. Oft doch viel Bunteres, Schöneres, als man sich mit 16 erträumt hätte. In all diesen Fällen, wenn etwas scheinbar Sicheres zusammenbricht und wenn sich neue Gelegenheiten

auftun, heißt es, Pläne ad acta zu legen und umzuplanen.

Die biblischen Bücher sind voll von Personen, die im Leben völlig umplanen mussten oder den Ruf dazu verspürten: Abraham zieht im hohen Alter weg in die Fremde, Mose mit dem oft störrischen Volk, das sich nach Sicher-



GERHARD SCHAUDREITER

heit sehnte, aus der Sklaverei. Der Bauer Amos wird Prophet. Judith wird zur Befreierin ihres Volkes, indem sie den Diktator Holofernes tötet und Maria zur Mutter Jesu. Jesus schließlich zieht es in die Wüste, um seine Berufung zu finden, er scheitert in letzter Konsequenz tödlich und wird doch zum neuen Leben auferweckt.

Die Bibel ist voll mit Personen, die ihrem inneren Ruf bedingungslos folgen und neu anfangen. Auf diesem Hintergrund wundert es mich immer wieder, warum ausgerechnet die Kirchen zum konservativen Eck der Gesellschaft zählen (wollen). Bürgerliche Traditionspflege ist das Letzte, was bei den Menschen in der Bibel zu finden ist.

Der evangelische Theologe und Schriftsteller Jörg Zink hat das für die Kirche trefflich zum Ausdruck gebracht:

*Frag 100 Katholiken, was das Wichtigste im Leben der Kirche ist.*

*Sie werden sagen, die Messe.*

*Frag 100 Katholiken, was das Wichtigste in der Messe ist.*

*Sie werden sagen die Wandlung.*

*Sag 100 Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist, sie werden aufschreien. Nein! Alles soll so bleiben wie es ist.*

Weiter gedacht heißt das aber auch: das Wichtigste im Leben ist die Wandlung, die Fähigkeit sich zu verändern und

sich auf die Veränderungen einzulassen, die das Leben bringt.

Ich denke, die biblischen Figuren sagen uns: Veränderung ist möglich, rechne mit dem völlig anderen Leben und vor allem vertraue nicht darauf, dass alles so bleibt, wie es ist oder wie du es dir vorstellst. Plane die nächsten Schritte, aber vergiss nicht, dass du in einem mobilen Umfeld planst. Denn das Leben gleicht einem Fluss, nicht einem Felsen.

Es ist töricht, wenn man als Lehrer unvorbereitet, also ohne Plan in die Klasse geht, es ist aber auch dumm, wenn es etwas brennend Aktuelles in der Klasse gibt, als Lehrerin nicht die eigenen Pläne über den Haufen zu werfen und darauf einzugehen. Vielleicht ist das eine Demutsübung unserer Zeit, zu denken und zu planen, aber bei der richtigen Gelegenheit die Pläne beiseite zu legen und sich auf die Veränderung einzulassen. Denn in der Bibel ist es oft Gott, der die Pläne durchkreuzt und neue Herausforderungen schickt. Ignatius von Loyola bietet eine geradezu paradox anmutende Empfehlung: In allen Angelegenheiten handle, als ob du alles tätest und Gott nichts; vertraue, als ob du nichts tätest und Gott alles. Planen und Vertrauen sind kein Gegensatz sondern bedingen einander. Dann wird aus dem reinen Vertrauen kein „Alles-über-sich-ergehen-Lassen“ und aus den Plänen kein Korsett, das die Beweglichkeit einschränkt.



# Alles nach Plan?

**Gabriela Zehentner** zieht Bilanz aus mehreren Gesprächen

Die Metapher „Das Leben ist eine Baustelle“ findet sofort bei allen Menschen, mit denen ich zu dem Thema gesprochen habe, Zustimmung. Bei näherer Betrachtung kommen aber dann die ersten Einwände: Eine Baustelle hat üblicherweise einen sehr straffen, fixen Plan. Sowohl bei einem Hausbau, als auch bei einer Straßenbaustelle gibt es ein Ziel, auf das hingearbeitet wird: ein fertiger, benutzbarer Raum (z.B. die Sanierung und Renovierung unserer Pfarrkirche) oder eine neu angelegte

bzw. reparierte Straße. Materialien werden im Vorhinein eingeplant, bestellt, geliefert, verarbeitet. Im Idealfall löst ein Handwerker den anderen nach einem Zeitplan des Bauleiters ab. Auch im Internet finden sich viele nützliche Tools zur Einrichtung und Planung von derartigen realen Baustellen.

Aber das eigene Leben? Lässt sich das so planen? Nein, sagten alle meine Gesprächspartner\*innen, da gebe es immer wieder Unvorhergesehenes, Störendes oder sogar Ereignisse, die al-



GERHARD SCHAIDREITER

le schönen Pläne vollkommen vernichten. Es laufe kaum einmal ganz so wie vorgestellt. Es kämen zumindest Schlaglöcher daher, die einen von einer Bahn abbringen, wenn nicht vollkommene Sperren von geplanten Wegen.

„Nun ja“, kam dann aber der nächste Einwand, „ein bisschen einen Plan sollte man aber schon haben für das eigene Leben, z.B. für die Ausbildung, die Familiengründung, das Wohnen, den Beruf,...“ Sonst lebe man nur einfach in den Tag hinein und auf Kosten anderer, der Allgemeinheit, der zahlenden Eltern oder so.

Die Baustellen des Lebens werden also nur zu einem kleinen Teil selbst und absichtlich eingerichtet. Vieles ergibt sich einfach ungeplant und oft unerwünscht. Häufig sind es auch mit viel Trauer verbundene Umwege und „Neubauten“. Man muss sich von eigenen Vorstellungen oder von Menschen, die da eine Rolle spielen sollten, verabschieden. Tod, Trennung, Krankheit, Beziehungsbrüche, materielle Verluste und Krisen erzwingen eine schmerzhaft neue Ausrichtung. Das Leben läuft eben nicht wie vorgestellt und entzieht sich unserer Kontrolle.

Diese Themen beschäftigten die Menschen schon immer. Von Philosophen der Antike wie Sokrates, Cicero, Seneca, Epikur und vielen anderen kennen wir Überlegungen, die sich in fast identischer Form auch in der heutigen psychologischen und philosophischen Beratung wiederfinden.

Die Sehnsucht nach Lebensrezepten ist groß. Wir sollen vielen, vielen Erwartungen entsprechen. Ratgeberseiten und vor allem Influencer\*innen im Netz boomen. Diese legen heute die Pläne für die Baustelle Mensch vor: „So musst du aussehen. So musst du denken. Das musst du anstreben!“ „Wenn du das tust oder kaufst, wird dein Leben schön!“ Von diesem Versprechen leben Schönheitschirurgen, Wundermittelhersteller, Heilerinnen, Gurus, Demagoginnen, Werbestrategen und viele andere Geschäftemacherinnen. Das Rezept ist: Plan kopieren, investieren, Glück folgt!

Das Gegenteil ist mühsam: Sich selbst mit seinen eigenen Wünschen, Zielen und Taten, mit den eigenen Baustellen auseinanderzusetzen und danach zu handeln, galt schon den antiken Denkern als schwierige Lebensaufgabe. Der wichtigste Grundsatz ist: Sapere aude! = Habe den Mut deinen eigenen Verstand zu benutzen! Denke nach, bilde dir selbst ein Urteil! Finde heraus, was du selbst bist.

Sokrates brachte mit seiner speziellen Fragetechnik, der Hebammenkunst (Mäeutik), die Menschen dazu, zu erkennen, was in ihnen angelegt ist und sozusagen nur „geboren“ werden muss. Das ist wesentlich aufwändiger und anstrengender, als sich ständig zu vergleichen und Influencer\*innen nachzumachen.

Es ist eine Besonderheit des menschlichen Geistes, sich aus den Erfahrungen

der Vergangenheit und den Anschauungen der Gegenwart eine Zukunft vorstellen zu können. Lebensplanung, Baustelleneinrichtung im Persönlichen ist also nur dem Menschen möglich und auch nötig, sagte unter anderem schon Cicero.

Andererseits können auch alle von mir befragten Leute das Sprichwort bestätigen: „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!“ Das ist die nächste lebenslange Herausforderung: Machte Pläne, aber hänge nicht dein Herz daran, es könnte jederzeit anders sein. Manchmal sind die Änderungen und die Baustellenstopps auch absichtlich und gewollt. Die Schwerpunkte werden im Lauf des Lebens anders, Sichtweisen ändern sich durch Lebenserfahrung, Begegnungen oder äußere Bedingungen.

Ein beträchtlicher Teil der vorchristlichen griechischen und lateinischen Literatur beschäftigt sich mit der Frage, wie man mit „Planänderungen“ umgehen soll. Wir können vergangene Ereignisse nicht ändern, wohl aber uns selbst und unsere Sicht darauf. Mit Gelassenheit auf nicht Änderbares zu reagieren und sein Handeln nach dem SUMMUM BONUM, dem höchsten Guten auszurichten, das ist Weisheit, heißt es. Dabei auf eine allumfassende, gute und bergende Weltvernunft, den Logos, vertrauen zu können, ist ein Geschenk, eine Gnade. Wir Christen nennen dies Gott.

## Baustelle Leben

*Quer über meinen Lebensweg  
spannt sich unvermutet eine  
A - B - S - P - E - R - R - U - N - G  
und zwingt mich zum Anhalten:  
eine plötzliche Krankheit,  
ein Unglück, eine unerwartete Krise.*

*Mein Leben gerät aus den Fugen.  
Einsturzgefahr.  
Nach fremden Plänen  
wird abgestützt, umgebaut.*

*Zur Ruhe gezwungen  
schaue ich mir mein Lebenshaus an,  
gehe von Raum zu Raum,  
vom Dach bis in den Keller.*

*Meine Erinnerungen führen mich  
durch gute und schlechte Zeiten,  
fröhliche Feste, einsame Stunden,  
Streit – Versöhnung,  
Abschied – Neubeginn.*

*So viele Umbaupläne hatte ich noch.  
Soviel wollte ich noch erreichen!  
Soviel Zeit habe ich unnütz vertan,  
so viele Chancen verpasst.*

*Wie viele werden mir noch  
geschenkt?*

© Gisela Baltés

# Mit jungen Augen betrachtet – Leben in der Planungsphase

Von **Bernadette Baumgartner**



kann ich mir wieder in den Sinn rufen, wie gut ich es habe, wenn ich mir keine Sorgen um mein körperliches Wohl machen muss, eine doch viel essentiellere Überlegung als die Zukunftsgestaltung. Das Zeitverbringen mit Obdachlosen führt mir das immer wieder vor Augen, und ich bin dankbar für die netten Menschen, die mir zeigen und sagen, dass es doch hauptsächlich um das gu-

Was heißt das, Planungsphase? Oder besser gefragt, was kommt nach einer Planungsphase? Planung heißt für mich, sich darüber Gedanken zu machen, wie ich mir die Zukunft strukturiere. Momentan plane ich, welchen Beruf ich haben werde, wie ich mein soziales Miteinander gestalte, ob eine Familie für mich in Frage kommt, ... Das scheinen grundsätzliche Fragen zu sein. Darauf keine klare Antwort zu wissen, bereitet mir manchmal Sorge und ich bekomme Angst. Und dann

te Herz geht. Offengestanden kommt es mir manchmal zu banal vor, doch das Herz muss überfließen vor Liebe und Freude. Der Glaube an das Gute und damit an die Hoffnung und Offenbarung Jesu ist das, was mir die Planung erleichtert. Planungsphasen sind ständig da und ständig wandeln sich Dinge und ich möchte ein Leben lang das Gute und Essentielle in den Vordergrund meiner Entscheidungen stellen. Meine Mitmenschen, mein Herz und Gott mögen mir dabei helfen.

# Bilder aus dem Pfarrleben



CYRA MAREK

**17. Dezember 2022**  
**Vorweihnachtliche**  
**Ministunde**

Die Ministrantinnen und Ministranten treffen sich unter der Leitung von Cyra und Colleen Marek regelmäßig zu Gruppenstunden, um die Gemeinschaft zu pflegen. Im Dezember wurde gekocht, gebacken und gebastelt.

**2. - 6. Jänner 2023**  
**Sternsingen**

Die Kinder und Erwachsenen, die als Sternsinger unterwegs waren, haben insgesamt 7039,56 Euro für die „Hilfe unter gutem Stern“ ersungen. Danke allen, die die Dreikönigsaktion 2023 unterstützt haben!



GERHARD SCHAIDREITER





KARL WITZMANN

**8. Jänner 2023**  
**Geburtstagsgratulation**  
**an Pfarrer Karl Steinhart**  
Bereits am 28. Dezember  
feierte Pfarrer Karl  
Steinhart seinen 75er.  
Beim ersten Pfarrcafé  
im Jänner gratulierte  
die ganze Pfarrgemeinde  
den Jubilar.



GERHARD SCHAIDREITER

**Schneeräumung**  
**am Friedhof**  
Franz Aigner und Franz  
Gmachi sorgen den  
ganzen Winter über dafür,  
dass die Wege am Fried-  
hof, zur Kirche und zum  
Pfarrhof jederzeit perfekt  
geräumt sind. Im Bild wird  
Franz Gmachi von seinen  
Enkeln Johanna und  
Rupert unterstützt.





DANIEL DIOSO-ZOTH

**12. Februar 2023**  
**Ökumenische Kinderkirche und Kinderfasching**  
 Volles Haus gab es im Fasching zuerst bei der ökumenischen Kinderkirche und anschließend beim Kinderfasching im Saal zur Nachbarschaft. Ein tolles Team mit Mitarbeiter\*innen aus der evangelischen und katholischen Pfarrgemeinde sorgte für beste Unterhaltung bei Jung und Alt.



GERHARD SCHAIDREITER

**1. März 2023**  
**Exkursion nach Arnsdorf**  
 Zur Vorbereitung auf unsere Kirchenrenovierung besuchte eine Abordnung von Pfarrkirchenrat und Pfarrgemeinderat die neu renovierte Kirche in Arnsdorf bei Lamprechtshausen.



GERHARD SCHAIDREITER

**3. März 2023**

**Erstkommunionkinder gestalten die Osterkerze**

Die heurige Osterkerze wird ein Geschenk der Erstkommunionkinder an die Pfarre sein. Bei einem Tischelternrundentreffen im Pfarrhof wurde der Anfang gemacht, später durften noch alle anderen Erstkommunionkinder an der Gestaltung mitwirken.



BERNHARD GAUTSCH

**5. März 2023**  
**Fastensuppe**

Im Anschluss an den Vorstellungsgottesdienst zur Erstkommunion lud die Pfarrgemeinde zum traditionellen Fastensuppenessen im Pfarrsaal ein. Für besonders Eilige gab es auch „Fastensuppe-To-Go“ zum Mitnehmen im Glas.

# Kar- und Osterliturgie

## **SO, 2.4.2023 PALMSONNTAG – Wir feiern den Einzug Jesu in Jerusalem**

9.15 Uhr Palmweihe und Gottesdienst auf dem Dorfplatz,  
bei Schlechtwetter in der Kirche

## **DO, 6.4.2023 GRÜNDONNERSTAG – Wir feiern das letzte Abendmahl**

7.00 Uhr Morgenlob  
19.00 Uhr Eucharistiefeier  
20.00 Uhr Ölbergandacht

## **FR, 7.4.2023 KARFREITAG – Wir erinnern uns an Leiden und Sterben Jesu**

7.00 Uhr Morgenlob  
15.00 Uhr Karfreitagsandacht für Kinder  
19.00 Uhr Karfreitagsgottesdienst; wir laden ein, zur Kreuzverehrung eine Blume mitzubringen oder gegen eine Spende eine in der Kirche vorbereitete Blume zu nehmen.

## **SA, 8.4.2023 KARSAMSTAG – Wir gedenken der Grabesruhe Jesu**

7.00 Uhr Morgenlob  
21.00 Uhr Feier der Osternacht mit Speisensegnung

## **SO, 9.4.2023 OSTERSONNTAG – Wir feiern die Auferstehung Jesu**

9.15 Uhr Festgottesdienst mit Speisensegnung

## **MO, 10.4.2023 OSTERMONTAG – Wir erinnern uns an die Jünger auf dem Weg nach Emmaus**

**9.30 Uhr (!)** Gottesdienst gemeinsam mit den Pilger\*innen aus Anthering

anschließend herzliche Einladung zum gemeinsamen Ostermontagsbrunch mit unseren Gästen aus Anthering

## KATHOLISCHES BILDUNGSWERK



KATHOLISCHES  
BILDUNGSWERK  
ELIXHAUSEN

**MI 26.04.2023**, 19:30 Uhr, Pfarrsaal der katholischen Kirche,  
*Vortrag und Gespräch mit Mag. Richard Weyringer*  
**Zwischen Krieg, Verteidigung und Frieden –  
Die christliche Botschaft in militärischen  
Ausnahmesituationen**

Kriege bringen Menschen weltweit an ihre Grenzen: In ihnen werden alle Bemühungen um Frieden, Respekt und Menschlichkeit in einer unfassbaren Wucht an Gewalt, Leid und Not erstickt. Dennoch kann sich auch die Botschaft des christlichen Glaubens vor diesen Momenten nicht verstecken. Vielmehr steht hier das Gebot der Nächstenliebe selbst auf dem Prüfstand. Der Salzburger Militärfarrer Richard Weyringer kennt militärische Einsätze aus eigener Erfahrung – und er zeigt auf, welchen Wert die christliche Botschaft auch in Katastrophen- und Kriegsfällen beisteuern kann, um Menschen Halt und Sicherheit zu geben.

**MI 31.05.2023**, 19:30 Uhr, Pfarrsaal der katholischen Kirche,  
*Vortrag und Gespräch mit Rosi Fellner*

**Wertvolles aus dem Bienenstock – Honig und andere  
Bienenschätze als Hausmittel für die ganze Familie**

Seit Jahrtausenden sind Bienen nützliche Freunde des Menschen. Schon im alten Ägypten kannte man die Heilkraft der Bienenprodukte. Heutzutage, bei dem wachsenden Bedürfnis nach natürlichen Heil- und Nahrungsmitteln, bedienen sich immer mehr Menschen der wunderbaren Produkte aus dem Bienenvolk. Die Teilnehmer\*innen erfahren von der Imkerin mit jahrzehntelanger Erfahrung aus erster Hand vom unglaublichen Wert der Bienenprodukte.

**TERMIN FOLGT:**

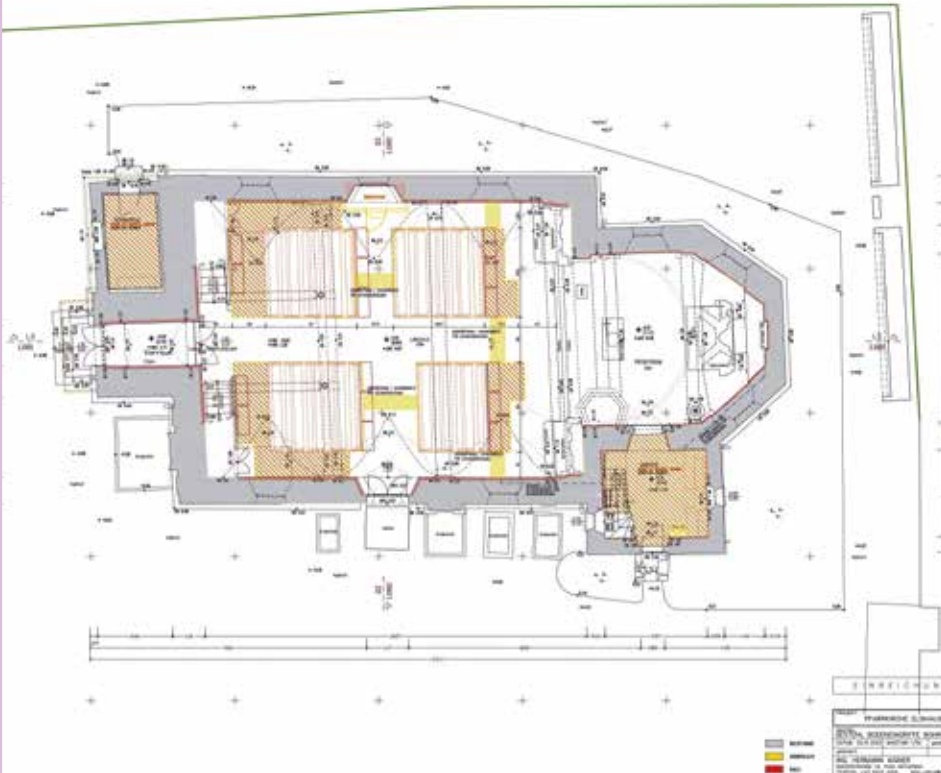
**Führung Kollegienkirche Salzburg**

Für Ende Juni 2023 ist eine ausführliche Führung in der Kollegienkirche eventuell in Verbindung mit der Ausstellung „Fischer von Erlach“ im Salzburg Museum geplant. Details folgen.

## PFARRVERSAMMLUNG

**DI 28.03.2023**, 19:30 Uhr im Pfarrsaal

Wir laden alle Interessierten zu einem aktuellen Update zu Kirchen- und Orgelrenovierung ein. Baumeister Hermann Aigner wird die detaillierten Pläne für die vorgesehenen Maßnahmen im Rahmen der Kircheninnenrenovierung vorstellen und erklären. Wir informieren über die bereits laufenden und noch geplanten Spendenaktionen zur Finanzierung unseres



Großprojekts. **Und wir bitten ganz konkret um Hilfe**, z. B. bei anfallenden Arbeiten und Tätigkeiten, die nicht durch professionelle Firmen erledigt werden müssen, z. B. Hilfe am Bau, zwischenzeitliche Reinigung der Kirche vor den Sonntagen, aktive Beteiligung beim Spendensammeln,.... Menschen, die uns unterstützen wollen, können sich jederzeit melden.



### PERSONELLE VERÄNDERUNG IM PFARRETEAM

Mit September dieses Jahres wird es zu personellen Änderungen im Hauptamtlichenteam unserer Pfarrgemeinde kommen:

Karl Steinhart, der im Dezember seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, wird seine Tätigkeit als Pfarrprovisor von Elixhausen beenden. In reduziertem Umfang wird er aber weiterhin für gottesdienstliche Aufgaben zur Verfügung stehen. Die Funktion des Pfarrprovisors wird **Pascal Opara** zusätzlich zu seiner derzeitigen Aufgabe als Pfarrprovisor von Bergheim übernehmen.

Wie wir als Pfarrgemeinde auch in Zukunft unter geänderten personellen Voraussetzungen gut unseren Dienst für die Menschen in Elixhausen erfüllen können, werden wir im Pfarrgemeinderat mit Unterstützung der Gemeindeberatung der Erzdiözese Salzburg erarbeiten.



### RATSCHEN IN DEN KARTAGEN

Am Karfreitag und Karsamstag gehen wieder unsere Ministrantinnen und Ministranten mit Ratschen von Haus zu Haus und erinnern mit ihrem Ratscherspruch an Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu.

Die Geldspenden, die sie dabei erhalten, kommen in die Ministrant\*innenkasse und unterstützen gemeinsame Aktionen wie das Ferienlager im Sommer. Wir bitten, unsere „Minis“ freundlich zu empfangen und zu unterstützen.

salzburger bildungswerk gemeindeentwicklung

REPARIEREN STATT WEGWERFEN  
**Repair Café Elixhausen**

Samstag  
**25. März**  
13.00 bis 15.30 Uhr

Elixhausen  
Pfarrsaal  
Pfarrweg 1

Defekter Toaster, Föhn mit Wackelkontakt, Hose mit aufgerissenen Nähten, wackeliger Hocker ... das muss nicht Müll sein

Beim Repair Café versuchen Fachkundige, die lädierten Schätze gemeinsam mit Ihnen zu reparieren - und das kostenlos. Zusätzlich mit Fahrrad-Check, Handy-Etikle-Service und Messerschleifen.

Neben dem Wissensaustausch beim Werken können Sie sich in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen stärken.

LinZ, Salzburg bildungswerk, LAND SALZBURG

gemeindeentwicklung.at | 2023



## HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Eine Bewegung für das Leben

„Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen,  
dessen andere Seite Auferstehung heißt.“

Romano Guardini



### Menschen auf ihrem (letzten) Lebensweg begleiten

Im Christentum wird in jeder Heiligen Messe Tod und Auferstehung Jesu gedacht. Das Leid, der Abschied und der Tod gehören zur Realität des menschlichen Lebens wie die Geburt. Und dennoch fällt es den meisten Menschen schwer, dieser Tatsache ins Auge zu sehen. Oft werden wir erst durch eine eigene schwere Erkrankung, den Tod eines Angehörigen oder Freundes gezwungen, uns mit dem Thema Verlust zu beschäftigen.

Ostern ermöglicht uns allen die Auseinandersetzung mit den Themen Leben, Leiden, Tod und Auferstehung. Auch wenn die Frage nach dem „Warum“ unbeantwortet bleibt, können wir das „Wie“ mitgestalten und mittragen und dem Leben bis zuletzt Sinn und Würde verleihen.

Für Menschen die selbst betroffen sind oder geliebte Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten und betreuen, bietet die Hospiz-Bewegung Salzburg Unterstützung an. Hospize ( lat. hospitium = Gastfreundschaft, Herberge) wurden im Mittelalter von christlichen Ordensgemeinschaften in unwegsamem Gegenden zur Beherbergung von Reisenden und Pilgern errichtet.

Heute steht Hospiz für eine weltweite Bewegung, die Menschen in einem Lebensabschnitt begleitet, in dem es nicht mehr primär um Heilung oder Lebensverlängerung um jeden Preis geht. Vielmehr stehen in diesem letzten Abschnitt Dasein, bewusstes Abschiednehmen, die bestmögliche Lebensqualität und ein würdevolles Hinausbegleiten aus dem Leben im Vordergrund.

Gut ausgebildete, ehrenamtliche Begleiter\*innen unterstützen kostenlos zu Hause, in Seniorenheimen und Krankenhäusern - in Zeiten schwerer Krankheit, in der letzten Lebenszeit wie auch in Zeiten der Trauer.

**Kontakt: [Hospiz-Initiative Flachgau - Team OBERNDORF](#)**

Einsatzleitung: Maria Kohlbacher

0676/837 49-302 - [oberndorf@hospiz-sbg.at](mailto:oberndorf@hospiz-sbg.at)

c/o Seniorenwohnhaus Oberndorf,

Paracelsusstraße 18, 5110 Oberndorf

[www.hospiz-sbg.at](http://www.hospiz-sbg.at)

**Offene Trauergruppe im SWH Obdf./Gästeraum**

jew. Di. 18:30 - 20:00 Uhr:

28.3., 25.4., 30.5., 27.6.2023

### **PALMBUSCHEN BINDEN**

Die Palmbuschen erinnern uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. Der Obst- und Gartenbauverein Elixhausen lädt am Freitag vor Palmsonntag (31.03.2023) ab 13.00 Uhr zum großen Palmbuschenbinden beim Illingbauern ein.

Am Palmsonntag (02.04.2023) laden wir herzlich zur Palmsegnung und zum Gottesdienst um 9.15 Uhr auf dem Dorfplatz ein.

### **TÜREN ÖFFNEN FÜR DIE NOT DER NÄCHSTEN CARITAS HAUSSAMMLUNG 2023**

Jetzt im März gehen wieder die Caritas Haussammler\*innen von Tür zu Tür und bitten um Spenden für Menschen in Not in der Region.

Sollten Sie in einem Gebiet wohnen, das dieses Jahr nicht persönlich besucht wird, liegt dem Pfarrbrief ein Zahlschein bei.

#### **„Ich öffne meine Tür – Ich öffne mein Herz!“**

Unter diesem Motto findet die Haussammlung 2023 statt. Mit Ihrer Spende kann die Caritas effektiv helfen: Sie ist für Alleinerzieher\*innen, Menschen mit Behinderung oder psychiatrischen Erkrankungen, alte und kranke Menschen sowie Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenslagen da. Die Mitarbeiter\*innen der Sozialberatungsstellen beraten und begleiten, geben Lebensmittel- und Kleidungs Gutscheine, helfen bei Energiekosten, medizinischen Kosten und zahlen fi-

nanzielle Unterstützung an Menschen aus, die die aktuelle Krise durch Jobverlust und Kurzarbeit getroffen hat.

#### **40% der Spendengelder bleiben in Ihrer Pfarre.**

Wenn Sie selbst Hilfe brauchen, haben Sie keine Bedenken sich an die Pfarre zu wenden. Selbstverständlich wird Ihr Anliegen diskret behandelt.

60% der Spenden werden von der Caritas dazu verwendet, Menschen in schwierigen Lebenslagen in der Erzdiözese zu unterstützen. Als Ansprechpartnerinnen und -partner stehen den Menschen in Not das jeweilige Caritaszentrum, die Caritas Sozialberatungsstellen und die Pfarrcaritas gerne zur Verfügung.

*Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!*

# Das Leben nehmen, wie es kommt



**Ursula Maier** im  
Gespräch mit Stefan  
Fleischer

Baustellen waren für Stefan Fleischer „sein“ Leben, aber das Leben selbst ist und war nie eine Baustelle für ihn. Dies wurde mir im Laufe des Gespräches mit dem rüstigen 86-Jährigen ganz schnell bewusst.

„Das Leben hat es mit mir stets gut gemeint“, erklärt mir der mit voller Zufriedenheit in sich ruhende Mann und beginnt mit seiner interessanten Lebensgeschichte: In bescheidener Zurückhaltung, aber voller Leidenschaft erzählt mir der großgewachsene, stattliche

Herr Fleischer, der 1936 in Botsch in Siebenbürgen im heutigen Rumänien zur Welt kam, über seine frühe Berufung und Passion zur Bautechnik. Nach der langen Flucht gemeinsam mit hunderten deutschsprachigen Siebenbürgern aus der Heimat, beginnend am 12. September 1944, fand Familie Fleischer im Mai 1945 eine langfristige Bleibe in Anthering, wo der 9-jährige Schulbub

schnell Wurzeln schlug. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Salzburg absolvierte der wissbegierige und technisch interessierte Jugendliche erfolgreich die Fachmatura an der Bundesgewerbeschule in Linz – vergleichbar heute mit der HTL. Schon während seiner Schulzeit stand für Stefan Fleischer fest: „Jede Baustelle ist schöner als ein Büro“, und so nahm die Karriere

des jungen Tiefbauingenieurs ihren Lauf. Ab 1957 übte er sich als Vermesser im Bereich Straßen-, Brücken- und Tunnelbau im Autobahnbereich Sattledt. Dort lernte der damalige Berufseinsteiger auch seine Frau fürs Leben kennen und lieben. Geheiratet wurde

1960 in Salzburg, in dem Jahr als der ambitionierte Techniker eine Stellung als Baustellenleiter bei einem namhaften bayrischen Bauunternehmen annahm, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 treu blieb. Treu ist er bis heute auch seiner Erika, mit der er dieser Tage den 63. Hochzeitstag feiert. Ich erlebe ein harmonisches Paar, das sich sichtlich voller Dankbarkeit



URSULA MAIER

darüber freut, dass sie sich nach Herrn Fleischers Schlaganfall vor ein paar Jahren immer noch gemeinsam haben. Nach Sachsenheim zog die Familienbande Fleischer, bestehend aus den zwischen 1960 und 1964 geborenen drei Kindern und Bruder Johann mit Familie, erst 1968 auf Wunsch der Mutter. Sie wollte wieder zu ihren „Botschern“, die seit 1958 die ersten „Siebenbürgerhäuser“ in Elixhausen bewohnten. Kurz vor Fertigstellung des „Zwillinghauses“, eines zur damaligen Zeit topmodernen Designer-Doppelhauses, das die beiden kreativen Brüder im Kollektiv planten und bauten, starb die Mutter unerwartet. Herr Fleischer bedauert heute noch sehr, dass seiner Mutter die Wiedervereinigung mit ihren Landsleuten verwehrt blieb. Die beiden fleißigen Fleischer-Geschwister, deren Bauexpertise und tatkräftige Mithilfe auch im „Verein Nachbarschaft“ unter anderem bei Planung und Bau des lokalen Vereinsheimes stets gefragt waren, wurden - schneller als ihnen damals lieb war - Vereinsmitglieder. Ihre freiwillig und unentgeltlich geleisteten Arbeitsstun-



den galten automatisch als „Guthaben“ für den Mitgliedsbeitrag. Der redegewandte und stets auf Konsens bedachte Bauingenieur Stefan Fleischer fungierte im wahrsten Sinne des Wortes als geschickter „Brückenbauer“ im lokalen Verein der Siebenbürger, zu dessen Obmann er 1980 gewählt wurde. Gleich zu Beginn seiner insgesamt 32-jährigen Obmannschaft gelang es ihm nach langen Gesprächen und mit viel Einfühlungsvermögen, die damals zwei kontrahierenden Musikgruppen wieder zu einer Siebenbürger-Musikkapelle zu vereinen. Krönender Abschluss dieser Versöhnung war eine von Kapellmeister und Vorstand der Musikkapelle organisierte USA-Reise, die heute noch vielen Teilnehmenden in bester Erinnerung ist. Großen Anklang fanden auch seine insgesamt zehn Busreisen in die „alte“ Heimat nach Rumänien, die interessante und unvergessliche Erlebnisse für viele Elixhausner\*innen brachten. In seiner Zeit als Obmann gelang 1996 Stefan Fleischer auch mit großem Verhandlungsgeschick die letztendlich friktionslose Übergabe des in die Jahre ge-

kommenen Vereinsheimes der Siebenbürger\*innen an die Gemeinde Elixhausen. „Die Nachbarschaft“ wie das Gebäude von den Einheimischen liebevoll genannt wird, ist heute unverzichtbare Eventlocation für diverse Feierlichkeiten, Konzert- und Kulturveranstaltungen.

In unserem Gespräch kam Stefan immer wieder voller Euphorie auf seine über mehr als vier Jahrzehnte lange Tätigkeit als Baustellenleiter zu sprechen. Ohne großen Anspruch auf Komfort verbrachte er sein gesamtes Berufsleben von Montag bis Freitag auf der jeweils gerade anstehenden Baustelle. Dies bedeutete, dass er während der Woche fern von zu Hause und seiner Familie in einem Wohnwagen am Baugelände schlief. Ein einfacher Baucontainer diente ihm als mobiles Büro, von dem er die Arbeiten vor Ort leitete. Nicht ohne Stolz erzählt er mir von den zig Autobahn- und Landstraßenkilometern, Kanälen und Brücken in Österreich und Bayern, die unter seiner Füh-

rung vermessen, gebaut und erneuert wurden. Der pensionierte Bauingenieur kommt erst aus dem Schwärmen über seine unzähligen erfolgreich abgeschlossenen Projekten heraus, als er sich an einen tragischen Unfall erinnert, bei dem ein junger Mann tödlich verunglückte. Mir scheint, mit viel Empathie und Tatkraft stand er als verantwortlicher Baustellenleiter auch hier seinen Mann, indem er den Angehörigen und seinen Mitarbeitern Trost und Zuversicht spendete. Aus meiner Sicht war der passionierte Bauingenieur Stefan Fleischer nicht nur in seinem Fachgebiet ein Meister. Er hat die Gabe eines guten Zuhörers, der Zeit seines Lebens bereit war und nach wie vor ist, die Sachverhalte und seine Mitmenschen so zu nehmen, wie sie sind. Und genau darin liegt wohl sein Geheimnis: Die „Baustelle Leben“ stets positiv und gelassen zu betrachten.

Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Fleischer, alles Gute und bedanke mich für das spannende Gespräch!

## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger:** Römisch-Katholische Pfarre Elixhausen, Pfarrweg 1, 5161 Elixhausen, 0662/8047-8117, <http://pfarre-elixhausen.kirchen.net>, [pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net)

**Für den Inhalt verantwortlich:** Das Redaktionsteam (Stefan Kisters, Ursula Maier, Johann Neumayer, Gerhard Schaidreiter, Gabriela Zehentner) und Pfarrprovisor Karl Steinhart.

**Layout:** Stefan Kisters; **Druck:** Offset 5020, Druckerei und Verlag Gesellschaft m.b.H.; der Elixhausner Pfarrbrief wird auf FSC-zertifiziertem, also umweltfreundlich produziertem Papier gedruckt.

**Bankverbindung:** Pfarrkirche Elixhausen, Raiffeisenbank Anthering-Elixhausen, IBAN: AT61 3500 7000 1801 3243, BIC: RVSAAT2S007; **DVR-Nr.:** 0029874/10063



# Meine Lieblingsstelle in der Bibel



Von **Anna Wieser**

**„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein**

**auf sie.“ (Johannes 8,7)**

Ich bin in Lenzing, einem kleinen Dorf in Saalfelden, aufgewachsen. In meiner Kindheit nähten viele fleißige Hände ein wunderschönes, aufwändiges Fastentuch mit zwölf Bildern zu Bibelstellen aus dem Leben Jesu für die Kirche. Damit wird alljährlich von Aschermittwoch bis Palmsonntag die Auferstehungsszene in Bronze dahinter verborgen. Das erste Bild faszinierte mich schon als Volksschulkind. Es brachte mich Sonntag für Sonntag immer aufs

Neue zum Nachdenken. Meine Gedanken blieben also meistens bei der „Steinigung der Frau“ hängen, und ich kam gar nicht dazu, mich mit den anderen Bildern so richtig zu beschäftigen. Aktuell hat sich meine Sicht auf dieses Tuch wieder verändert und ich bleibe wie damals gedanklich bei der Frau hängen, die Jesus vor der Steinigung gerettet hat.

Unsere Welt ist bunt und genau so hat sie sich doch der liebende Gott ausgedacht? Und dennoch kämpfen so viele Menschen, die „anders“ sind, darum, dass sie nicht verurteilt werden. Sie fühlen sich wohl oft ein wenig wie diese Frau, die der Willkür ausgeliefert war. Und sie hatte, noch schlimmer, sogar den Tod vor Augen. Wenn wir

nachdenken, dann fällt uns sicher auch jemand aus unserem Bekanntenkreis ein, der anders ist und nicht so richtig in die Schublade des „Normalen“ passt. Wie gehen wir damit um? Nehmen wir dieses Anderssein als Geschenk an oder würden wir es am liebsten unter







Um auf das Lenzinger Fastentuch und das erste Bild darauf zurückzukommen, sei festgehalten, dass mein Kindheitsheld in dieser Szene natürlich Jesus war. Er hatte die „Schneid“ sich vor die Frau zu stellen. Er riskierte, selbst angeklagt zu werden. So mutig, dachte ich damals, will ich auch mal

Steinen begraben? So mancher meint jetzt sicher, heutzutage wirft doch niemand mit Steinen auf andere. Nein, geworfen werden sie nur mehr sehr selten, viel öfters werden ganz viele Steine still und heimlich anonym aufeinander gestapelt, um Mitmenschen das Leben schwer zu machen. Am leichtesten geht es online. Mit einem kleinen „Daumenwischer“ entfremdet man sich von jemandem, mit einem Tapser gibt man einen „Daumen nach unten“ oder mit der Funktion „sperrn“ eliminiert man ihn gleich ganz aus dem eigenen Leben. Man kann heute die Freundschaft einfach aufkündigen, ohne der betroffenen Person in die Augen schauen zu müssen. Was das bei den „virtuell gesteinigten“ Personen auslöst und anrichtet, darüber wird oft keine Sekunde nachgedacht.

werden. Heute sehe ich auch, dass die Pharisäer und Schriftgelehrten, von Jesus zurechtgewiesen, Einsicht zeigten und nicht stur blieben. Das kostete sicher riesige Überwindung. Keiner von ihnen hat einen Stein auf die Frau geworfen. Sie sind im letztmöglichen Moment umgekehrt. So ein Umkehren kann für uns selbst und für andere ein Segen werden, wenn es auch im ersten Moment oft nicht danach aussieht.

Ich wünsche mir, dass ich den Moment des Umkehrens erkenne, aber auch die Situationen, wo es notwendig ist, sich schützend vor jemanden zu stellen. Das Verhalten Jesus sowieso, aber auch die Umkehr der Schriftgelehrten kann für unser Leben Vorbild sein.

Auch heuer hat meine Mama das Fastentuch wieder aufgehängt und es lädt zum Nachdenken ein.

## TERMINE

**SA, 25.3.** 13.00 – 15.30 Uhr

**Repaircafé im Pfarrsaal** (s. Seite 20)

**SO, 26.3.** 9.15 Uhr

Gottesdienst mit **Kirchgang der Kameradschaft**, Vereinssonntag

**DI, 28.3.** 19.30 Uhr

**Pfarrversammlung** im Pfarrsaal

(s. Seite 19)

**FR, 31.3.** ab 13.00 Uhr

**Palmbuschenbinden** beim Illingbauer (Obst- und Gartenbauverein) (s. Seite 22)

**FR, 31.3.** 19.00 Uhr

**Bußgottesdienst** in der Pfarrkirche

Die Übersicht über die **Gottesdienstzeiten in der Karwoche** und zu **Ostern** finden Sie auf Seite 17

**MI, 26.4.** 19.30 Uhr

KBW: Richard Weyringer, „**Zwischen Krieg, Verteidigung und Frieden**“ im Pfarrsaal (s. Seite 18)

**Maiandachten** feiern wir an jedem Mittwoch im Mai (3., 10., 17., 24. und 31.5.) um 19.00 Uhr bei verschiedenen Elixhausner Kapellen und Wegkreuzen. Die Orte werden zeitgerecht über Gottesdienstordnung, Schaukasten und Homepage bekannt gegeben. Bei Regenwetter wird die Maiandacht in die Kirche verlegt.

**SA, 6.5.** 19.00 Uhr

**Ökumenischer Gottesdienst** zum Jahrtag der Feuerwehr in der evangelischen Kirche

**SO, 7.5.** 9.45 Uhr

**Erstkommunionsgottesdienst** in der Pfarrkirche

**SO, 14.5.** 9.15 Uhr

**Kinderkirche** im Pfarrsaal, Treffpunkt Pfarrkirche

**SO, 14.5.** 10.00 Uhr

**Pfarrcafé** im Pfarrsaal

**DO, 18.5.** 9.15 Uhr

**Christi Himmelfahrt** – Gottesdienst

**MO, 29.5.**

**Pfingstmontag** – Wallfahrt nach Maria Plain  
7.00 Uhr Treffpunkt Pfarrkirche

8.15 Uhr Abmarsch beim Bräuwirt Lengfelden

9.00 Uhr Gottesdienst in Maria Plain

**MI, 31.5.** 19.30 Uhr

KBW: Rosi Fellner, „**Wertvolles aus dem Bienenstock**“, im Pfarrsaal (s. Seite 18)

**DO, 8.6.** 9.15 Uhr

**Fronleichnam** – Gottesdienst und Prozession

**SO, 11.6.** 9.15 Uhr

**Kinderkirche** im Pfarrsaal, Treffpunkt Pfarrkirche

**SO, 11.6.** 10.00 Uhr

**Pfarrcafé** im Pfarrsaal

**SO, 25.6.** 9.15 Uhr

**Täuflingsgottesdienst** in der Pfarrkirche, anschließend Pfarrcafé im Pfarrsaal

**SA, 1.7.** 10.00 Uhr

**Festgottesdienst zum goldenen Priesterjubiläum** von Pfarrer Karl Steinhart in der Wallfahrtsbasilika Maria Plain

**SO, 2.7. Pfarrfest**

9.15 Uhr Gottesdienst

ca. 10.00 Uhr Fest für Kinder und Erwachsene auf dem Pfarrplatz

**BEGEGNUNGSCAFÉ NEU** jeden zweiten und vierten Freitag im Monat von 15.00 bis 17.30 Uhr im Pfarrsaal, in Kooperation mit dem Hilfsdienst Elixhausen. Abholung mit dem Seniorentaxi ist möglich (Anmeldung unter 0660/7857498 oder 0650/3810754 bis spätestens 12.00 Uhr).

An den übrigen Freitagen ist das Begegnungscafé von 16.00 bis 18.00 Uhr im Pfarrsaal.